

Haushaltsrede der FDP-Fraktionsvorsitzenden Cornelia Müller-Dieker 28.2.24

-es gilt das gesprochene Wort-

**Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, verehrte Gäste,
sehr geehrter Herr Haunhorst/Lieske
liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates,**

„Hoffentlich wird es nicht so schlimm, wie es schon ist“, dieses Zitat von Karl Valentin kam mir in den Sinn, als ich mir einige Gedanken zu unseren Haushaltsberatungen machte.

Wären wir ein solitärer Fall, könnte man ähnlich wie zu Zeiten des Stabilitätspaktes die Dinge anpacken und noch einmal versuchen in die richtige Richtung zu steuern.

Die Finanzsituation ist aber im Bund, in den Ländern, dem Kreis und bei uns besorgniserregend. Die vielen schönen Förderträume mit denen auch Einiges auf den Weg gebracht werden konnte, was nicht zwingend notwendig war, sind vorerst ausgeträumt.

Wobei Fördergeld aus Sicht meiner Fraktion auch nichts ist, was vom Himmel regnet, sondern unser aller Steuergeld, mit dem man so sorgfältig umgehen sollte, wie mit jedem Euro, der hier vor Ort erwirtschaftet wird.

Ihnen, Herr Korsen und ihrem Team möchte ich an dieser Stelle danken für die solide Aufstellung und Präsentation des Haushaltes in unserer Klausur.

Dank sehr guter Gewerbesteuerzahlungen hier vor Ort ist die Situation bei uns noch nicht ganz so brisant wie z.B. in unserer Nachbarkommune Minden.

Aber wie schnell u.U. Rückstellungen aufgezehrt werden können, zeigt uns schon die mittelfristige Finanzplanung.

**Darum hätten wir schon längst das alte Sprichwort :
„Spare in der Zeit, dann hast du in der Not „**

umsetzen müssen.

Wie so plötzlich eine Notlage eintreten kann, zeigt uns der Kreis. Nicht nur die allgemeine Lage, nein insbesondere die Situation der Mühlenkreiskliniken verschärft die Finanzprobleme extrem.

Zwei Krankenhausneu- bzw. Anbauten zu stemmen, gekoppelt mit einem jährlichen strukturellen Defizit, erfordert schon sehr viel positives Denken in die Zukunft.

Uns in den Kommunen wird dieses mit aller Härte durch die enorm steigende Kreisumlage treffen, wie wohl wir wissen, dass auch den Menschen im Westen unseres Kreises eine gute medizinische Versorgung zugestanden werden muss.

Aber auch hier in Porta müssen wir unsere Ausgaben auf das Wesentliche und Machbare zurückschrauben.

So sind schöne Ideen, die vor drei oder 4 Jahren noch denkbar waren, wie z.B. die Skateranlage für knapp 600.000 € aus Sicht meiner Fraktion heute einfach nicht mehr realisierbar.

Natürlich wollen auch wir unseren Jugendlichen so eine Möglichkeit zur Verfügung stellen, aber muss es der Mercedes sein, wenn ein solider VW vielleicht genauso viel Spaß bringt?

Und ist es nicht sogar besser, einen Teil des Geldes zu nehmen, um in verschiedenen Ortsteilen dezentrale Treffpunkte zu schaffen oder zu erhalten?

Diese Anlage ist und bleibt eine freiwillige Leistung aber vorrangig müssen aus unserer Sicht erst einmal die Pflichtaufgaben erledigt werden.

So wäre es für uns nicht verantwortbar gewesen, den Kindern, den Eltern, aber auch nicht dem Portaner Steuerzahler gegenüber, für den Bau einer viergruppigen Kita städtisches Geld in die Hand zu nehmen.

Da ist es schon ein Geschenk, dass dieses jetzt für uns Sponsoren machen.

An dieser Stelle möchte ich im Namen der FDP-Fraktion dafür einen großen Dank aber auch Anerkennung zum Ausdruck bringen.

Das Gleiche gilt, für Sie, Frau Bürgermeisterin. Respekt und Lob, wie Sie dieses schwierige Kapitel gelöst haben.

Wir arbeiten jetzt mit zwei Notgruppen und wie es der Name schon sagt, ist dieses eine Notlösung.

Ohne Zweifel hilft das Entgegenkommen der beiden Träger in dieser kniffligen Situation, aber unserem Verständnis nach, braucht frühkindliche Bildung etwas mehr, als nur Unterbringung, Betreuung und ein Ikea Bällebad.

Es bleibt bis zur Inbetriebnahme der neuen Kita schwierig, allen Kindern den gewünschten Platz anzubieten, aber wir sind sicher, dass Herr Kütenbrink mit

seinem Team für jeden die bestmögliche Lösung finden wird. Auch hier gilt unser Dank.

Aber damit haben wir nur einen Punkt auf der Agenda gelöst.

Weiterhin fordert den städtischen Haushalt die Grundschulsanierungen, bei denen in den kommenden Jahren die weiteren Baustellen in Barkhausen, Hausberge, Kleinenbremen und Eisbergen anstehen. Hinzu kommt das zweistellige Millionenbauprojekt an der Portaschule.

Da schaue ich dann immer noch fassungslos zurück. Und viele hier im Ratssaal waren damals auch schon in der Verantwortung, darum lohnt es sich zuzuhören.

Am 18.10.2017 hat der Rat einen fraktionsübergreifenden, mehrheitlichen Beschluss zum Umbau der Portaschule zu einer dreizügigen Grundschule mit einem Kostenrahmen man höre und staune von 4,25 Millionen€ gefasst.

Fertigstellung des Projektes sollte im Sommer 2020 sein!!!!

Es ist mehr als bedauerlich, dass dieser Beschluss dann wieder gekippt wurde. Heute reden wir über den vierfachen Betrag!!!!

Dieses sollte uns allen ein Beispiel sein, welche Konsequenzen nicht zeitnah umgesetzte Entscheidungen für die Zukunft haben.

Auch unser Porta Bad ist in die Jahre gekommen. Trotz guter Wartung und Instandhaltung durch die Stadtwerke ist eine technische und energetische Sanierung nötig.

Wir alle wissen, seit dem Herbst 22, dass es sich hier nicht nur um ein Spaß- und Familienbad handelt, sondern dass wir als Schulträger eine Möglichkeit für das Schulschwimmen vorhalten müssen.

Leider sind auch hier die erhofften Fördermillionen im Finanznirwana der Bundesampel versunken.

Ein großes Invest erfordert ebenfalls die Weserbrücke in Eisbergen.

Daneben gibt es noch etliche kleine und größere Maßnahmen, die zur Erhaltung unserer Infrastruktur und Bildungslandschaft zwingend erforderlich sind.

All diese Positionen sollten uns in diesem Ratssaal den Spargedanken wieder näher bringen.

Hier ein Kompliment an unseren Verwaltungsvorstand für den wirklich sehr schmal aufgestellten Stellenplan. Frau Bürgermeisterin, dieses haben wir von Ihrer Vorgängerin so nicht gekannt.

In diesem Jahr steht die Grundsteuerreform auf der Agenda. Hier wird es nötig sein, genau hinzuschauen, um diese möglichst aufkommensneutral zu berechnen.

Es darf aus unserer Sicht auf gar keinen Fall zu einer versteckten Steuererhöhung durch die Hintertür führen. Wir sind der Ansicht, dass die Ausgabenseite für uns absolute Priorität haben muss, und wir uns bei all den Investitionen auf das Notwendige beschränken.

Meistens ist das Einfache das Gute.

Erfreulicherweise konnten wir feststellen, dass hier im Rathaus ein etwas pragmatischerer Wind eingezogen ist, frei nach der Devise einfach mal machen. Wenn sich das in den kommenden Jahren fortsetzt, Prozesse verschlankt und Ideologien hintenangestellt werden, können wir alle vielleicht für Porta Westfalica doch nicht so ganz pessimistisch in die Zukunft schauen.

Noch haben wir es selbst in der Hand und haben die Freiheit der Gestaltung und Selbstverwaltung. Wir sollten es nicht soweit kommen lassen, dass es andere für uns tun.

Da die FDP Fraktion bis auf einige Punkte den Haushaltsplan für plausibel und gut aufgestellt sieht, werden wir ihm heute mit seinen Anlagen zustimmen.